

Entdecke,  
was in dir steckt!

**VOLUNTA JAHRESBERICHT 2020**





## Liebe Leserinnen und Leser,

die Coronapandemie ist 2020 ein historischer Einschnitt gewesen – auch für Volunta. Sie hat nicht nur den Alltag der Menschen auf den Kopf und unser Miteinander auf die Probe gestellt. Auch unsere Arbeitswelt wurde durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus entscheidend verändert. Wir bei Volunta haben die meisten Büroarbeitsplätze von heute auf morgen ins Homeoffice verlegen, Veranstaltungen virtuell durchführen und für das Seminarangebot eine Online-Lernplattform einrichten können. Auch für Informationsveranstaltungen und Bewerbungsverfahren entwickelten wir digitale Formate.

Damit ist es uns zum einen gelungen, die Gesundheit unserer Mitarbeitenden, ihrer Familien, die unserer Freiwilligen sowie die Gesundheit der Menschen in den Einsatzstellen nicht zu gefährden. Andererseits war es uns mit den ergriffenen Maßnahmen möglich, auch im schwierigen Krisenjahr jungen Menschen einen Freiwilligendienst anzubieten. Dieser hat sich letztlich als erstaunlich robust erwiesen, sodass Volunta 2020 erneut mit ca. 40 Prozent Marktanteil Hessens größte FSJ-Anbieterin gewesen ist.

Nicht erst die starke Nachfrage nach Freiwilligen in Kliniken sowie Alten- und Pflegeheimen während des ersten Lockdowns hat gezeigt, dass sie das Gemeinwohl stärken. Dies sollte angemessen honoriert werden. Eine Erhöhung des Taschengeldes ist

unserer Einschätzung nach allerdings der falsche Weg, weil es so in eine gefährliche Nähe zum Niedriglohn rücken und der Freiwilligendienst als Lern- und Orientierungsjahr zweckentfremdet werden würde. Deswegen setzt sich Volunta für ein Freiwilligenförderungsgesetz (FreiFöG) ein, damit vor allem Jugendlichen aus einkommensschwachen und bildungsfernen Familien ein Freiwilligendienst offensteht. Dafür haben wir Ende 2020 die Volunta-FreiFöG-Kampagne gestartet, um die finanziellen Rahmenbedingungen für die Freiwilligen zu verbessern.

Bei unseren Freiwilligen möchte ich mich besonders für ihr Engagement in diesem außergewöhnlich herausfordernden Jahr bedanken. Mit kreativen Lösungen und persönlichem Einsatz haben sie beispielsweise auf die vorübergehende Schließung ihrer Einsatzstelle reagiert oder Volunta unterstützt, nachdem sie ihren Jugendfreiwilligendienst oder Schüleraustausch im Ausland vorzeitig und abrupt beenden mussten.

Ebenso danke ich herzlich unseren Partnern, Zuschussgebern sowie den Mitarbeitenden von Volunta. Sie alle haben trotz Corona ein gutes 2020 ermöglicht.

Ihr

**Peter Battenberg, Geschäftsführer Volunta gGmbH**

Wiesbaden, im Oktober 2021

## INHALTSVERZEICHNIS

Ein Jahr mit Corona.....	4	Come-Together-Preis für Volunta.....	34
Ein Astronaut bringt den Sieg .....	10	Virtueller Zimmersmühlenlauf im Wiesbadener Kurpark.....	35
Abi-Kampagne 2020 .....	11	Besuch bei Erica's Manna Mobil.....	36
Kritisches Weißsein .....	15	FÖJ-Freiwillige Merete Arp nimmt Baum entgegen ..	37
Pädagogische Begleitung in Pandemiezeiten .....	18	Oral History geht in Düsseldorf weiter .....	38
Die Arbeit hat sich verändert.....	21	Seminargestaltung – wie Lernerfolg und Reflexion in der Pandemie gelingen.....	39
Evaluation und Wirkungsmessung bei Volunta .....	22	FÖJ – Partizipation durch das Sprecherwesen .....	41
ADAC Fahrsicherheitstraining für Freiwillige .....	25	Förderung von Bildungsgerechtigkeit durch Schüleraustausch .....	44
FSJ Digital geehrt .....	26	Abgebrochen und ausgesetzt: Schüleraustausch in der Coronapandemie .....	45
Wie ein glücklicher Opelaner Bundesfreiwilliger wurde .....	27	Gerackert wie die Irren .....	46
Volunta für Chancengleichheit in den Freiwilligendiensten .....	29	Danksagung.....	47
Ursula Holste berichtet aus dem Homeoffice .....	32		
Volunta unterstützt Pakt für den Nachmittag .....	33		



## Ein Jahr mit Corona

Die Corona-Pandemie ist im Frühjahr 2020 in den Freiwilligendiensten angekommen und hat zu einer großen Ratlosigkeit geführt. Waren die Bewerbungen bis März 2020 für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) noch gestiegen, zog der erste Lockdown einen erheblichen Einbruch nach sich. Der spürbaren Verunsicherung auf dem Ausbildungsmarkt folgte eine reduzierte Auswahl an Ausbildungsplätzen. Die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus haben zur Schließung der Universitäten und Hochschulen, zur Umstellung auf Online-Lehre sowie zum Wegfall der Auslandsangebote geführt.

FSJ-Plätze, obwohl auch Einsatzstellen von Schließungen und Kurzarbeit bedroht waren, konnten jedoch weiterhin fast ohne Einschränkungen angeboten werden. Gerade in Krankenhäusern oder Altenheimen wurden Freiwillige dringend gesucht. Mit einem Freiwilligendienst konnten Jugendliche diese unsichere Zeit überbrücken und der allgemeinen Ratlosigkeit etwas Sinnvolles entgegensetzen. Im zweiten Halbjahr sind die Bewerberzahlen dann auch wieder gestiegen und bescherten den Freiwilligendiensten einen kleinen Boom. Obgleich die Lage angespannt blieb, hat Volunta als Trägerin von Freiwilligendiensten davon profitiert.

Im Geschäftsjahr 2020 haben sich insgesamt 5.782 (2019: 6.043) Jugendliche für einen Freiwilligendienst in Hessen beworben. Das sind 4,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit ist Volunta auch im Geschäftsjahr 2020 mit ca. 40 Prozent Marktanteil weiterhin Hessens größte FSJ-Anbieterin geblieben. Über alle Angebote beträgt die Gesamtsumme der Teilnehmenden-Monate 23.390.

**5.782**  
BEWERBER/-INNEN

**4.298**  
TEILNEHMER/-INNEN

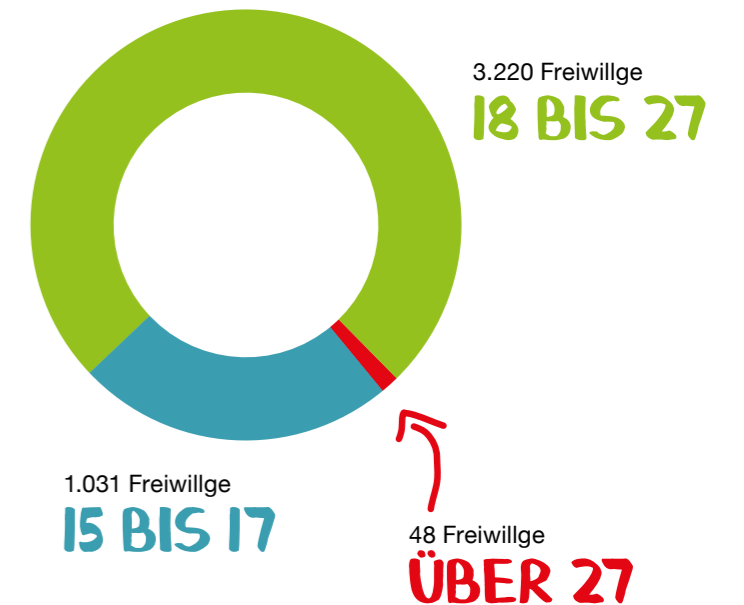
### Geschlecht



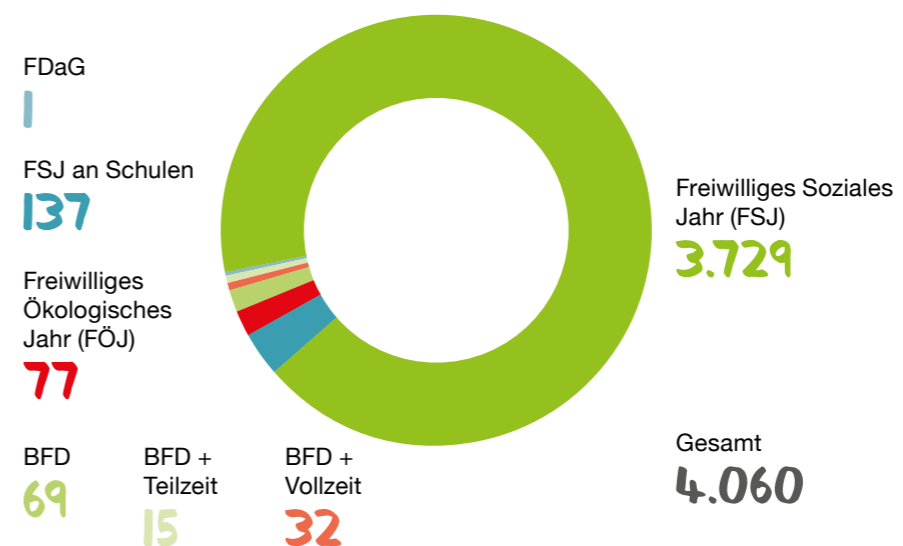
**64,22%**  
WEIBLICH

**35,78%**  
MÄNNLICH

### Altersstruktur



### Teilnehmer/-innen nach Diensten in Hessen





### FSJ/FSJ Kultur/FÖJ

Das Kerngeschäft von Volunta ist das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Daneben werden Plätze im FSJ Kultur und im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) angeboten.

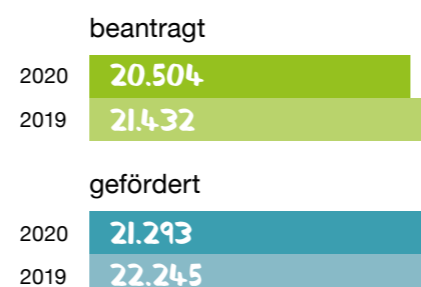
Die Freiwilligendienste werden von hauptamtlichen Seminarleitungen und Honorarkräften pädagogisch begleitet. Seminare sind fester Bestandteil des Dienstes und neben den Einsatzstellen der wichtigste Lernort.

Die verschärfte Corona-Lage, die strengen Auflagen und Kontaktbeschränkungen sowie die Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung haben zu der Entscheidung geführt, das komplette Bildungsjahr 2020/2021 ausschließlich im Online-Format durchzuführen. Hierfür wurde über das DRK-Generalsekretariat eine Ausnahmegenehmigung des BMFSFJ erteilt.

Im Geschäftsjahr 2020 beantragte Volunta 20.504 Teilnehmenden-Monate im FSJ und FÖJ (2019: 21.432). Tatsächlich gefördert wurden 21.293 Teilnehmenden-Monate (2019: 22.245).



### Teilnehmenden-Monate



### Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) spielt unter den geförderten Programmen bei Volunta traditionell eine untergeordnete Rolle. Im BFD und BFD plus (für Teilnehmende über 27 Jahre) realisierte Volunta 645 Teilnehmenden-Monate in Teil- oder Vollzeit (2019: 787).

### Volunta im Ausland

Die 106 am weltwärts-Programm und 13 am Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) Teilnehmenden, die sich zu Beginn der Corona-Krise im Ausland aufhielten und dort mitten in ihrem Freiwilligendienst standen, waren von den Auswirkungen der Pandemie besonders betroffen. Sie konnten diesen nicht fortsetzen und wurden größtenteils über die Rückholaktion der Bundesregierung wieder nach Deutschland gebracht.

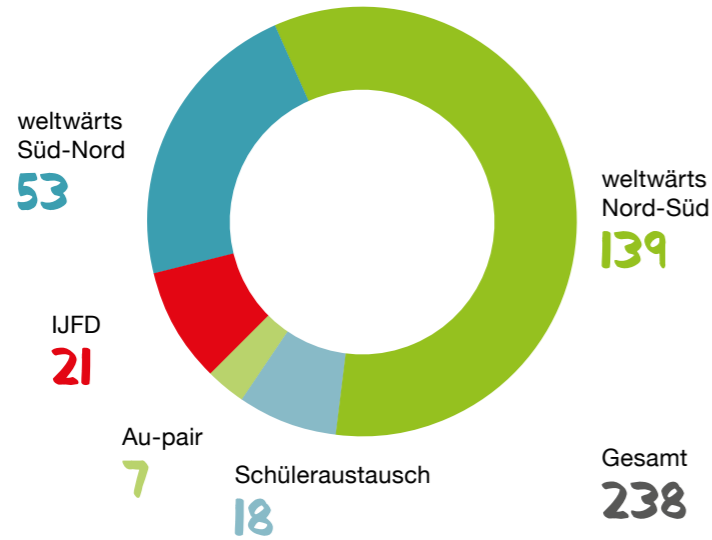
Die Freiwilligen konnten einen „Ersatzdienst“ in Deutschland beginnen und damit den Auslandsfreiwilligendienst in etwas anderer Form als üblich beenden. Die Begleitseminare für die Zurückgekehrten haben ebenfalls online stattgefunden.

Da für viele Einsatzländer im Jahr 2020 Reisewarnungen gegolten haben, hatten auch die Bewerberinnen und Bewerber für das Bildungsjahr 2020/2021 mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen. Ausreisen waren weitestgehend nicht mehr möglich.

Für den internationalen Bereich bedeutet das, fortwährend einen realistischen Blick auf die Situation zu werfen und die Lage immer wieder neu zu bewerten.



## Teilnehmer/-innen Ausland



### weltwärts

Im Geschäftsjahr 2020 hat Volunta wegen der Coronakrise keine weltwärts-Freiwilligen entsandt.

### weltwärts Süd-Nord

Anders verhielt es sich mit den internationalen Freiwilligen, die sich in Hessen und Rheinland-Pfalz über die weltwärts Süd-Nord-Komponente in gemeinnützigen Projekten engagierten. Die Aus- und Einreise konnte im Februar 2020 ohne Einschränkungen stattfinden. In 2020 begleitete Volunta 29 (2019: 30) Teilnehmende aus Kolumbien, Bolivien, Südafrika, Namibia, Ruanda und Indien während ihres Aufenthaltes in Deutschland.

### Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)

Aufgrund der Corona-Krise konnte Volunta im Kalenderjahr 2020 nur Teilnehmende nach Gran Canaria (4), nach Lettland (2) und nach Rumänien (1) entsenden.

### Schüleraustausch

Insgesamt haben 2020 18 (Vorjahr 22) Jungen und Mädchen am Schüleraustausch nach Irland (11), Kanada (3), Spanien (2), Frankreich (1) und Südafrika (1) teilgenommen. Davon mussten 13 ihren Schüleraustausch wegen Corona vorzeitig beenden und nach Deutschland zurückkehren.



### Au-pair

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Au-pair-Programm wurde 2020 ausgesetzt. Aufgrund von Anfragen konnte Volunta dennoch sieben am Au-pair-Programm Teilnehmende entsenden, nach England (2), Irland (2), Spanien (2) und Frankreich (1).

### Herausforderung Corona

Mit zahlreichen einschneidenden Maßnahmen hat Volunta 2020 einen Beitrag dazu geleistet, der Ausbreitung des Coronavirus entgegenzuwirken, und hat damit die Gesundheit unserer Mitarbeitenden und ihrer Familien, unserer Freiwilligen sowie die Gesundheit der Menschen in unseren Einsatzstellen nicht unnötig gefährdet. Den meisten Mitarbeitenden der Volunta konnte das Arbeiten zu Hause ermöglicht werden, interne und externe Präsenzveranstaltungen wurden konsequent vermieden.

Die zentrale Herausforderung im ersten Lockdown war es, die Akquise- und Bewerbungsverfahren sowie alle Seminarangebote auf Online-Betrieb umzustellen. Infoveranstaltungen und Bewerbungsgespräche wurden sehr schnell mittels Videokonferenz ermöglicht. Für das Seminarangebot wurde erfolgreich eine Online-Lernplattform aufgebaut. Alle Seminare wurden in der Folgezeit darüber realisiert.

Daneben galt es zudem, die individuellen Rahmenbedingungen der Interessierten und insbesondere der Freiwilligen hinsichtlich ihrer technischen Ausstattung und Internetanbindung zu berücksichtigen und die Methodik, die Technikanwendung und zeitliche Gestaltung wo möglich entsprechend anzupassen. Voraussetzung für die Durchführung der Seminararbeit ausschließlich in digitaler Form war die erteilte Sondergenehmigung der Mittelgeber. Die von uns vorgenommenen Analysen der Onlinebegleitformate zeigen eine sehr positive Einschätzung durch die Freiwilligen und die Seminarleitungen. Die zustimmende und anerkennende Resonanz zeigt uns, dass die junge Generation die zunehmende Digitalisierung schätzt und damit umzugehen weiß. ■



Die Jury 2020: Mitarbeiter/-innen der Wiesbadener Werbeagentur Kraft&Adel und Volunta

**GESCHICHTEN AUS DEM FREIWILLIGENJAHR #1**  
**EIN ASTRONAUT BRINGT DEN SIEG**

Zum zweiten Mal hieß es für die Volunta-Seminargruppen: Kreiert euer Volunta-Shirt! Aus vielen tollen Entwürfen hat die Jury – bestehend aus Mitarbeitenden der Wiesbadener Werbeagentur Kraft und Adel sowie Volunta – im Januar 2020 das Gewinner-Shirt für das laufende Jahr gewählt. Den Sieg holten Ania und Julia mit einer ganz besonderen „Mondlandung“. Dafür war das Gewinnerinnen-Duo strategisch vorgegangen: Die beiden schrieben zunächst ein kleines Konzept und dachten darüber nach, was das FSJ für sie bedeutet. Aus den Stichwörtern „erste Schritte in eine unbekannte Zukunft“ und „Entdecken neuer Welten“ ist dann das Bild des Astronauten bei der Mondlandung entstanden. Ania und Julia haben ihr FSJ in Grundschulen in Darmstadt bzw. Dieburg absolviert. Von ihrem Freiwilligenjahr waren beide begeistert. Sie lobten ihre Ansprechpersonen bei Volunta und schwärmten von den Seminaren. Auf die Frage, was am FSJ geändert werden sollte, erklärten beide: „Freie Fahrt für Freiwillige“. Ein kostenloses ÖPNV-Ticket hätten sie sich gewünscht. ■



**Abi-Kampagne 2020:  
 „Nimm dir dein Jahr – jetzt!“**

Vor den Abschlussprüfungen im Mai 2020 waren wir mit 80.000 Postkarten und 400 Plakaten an 200 Schulen in Hessen präsent. Es wurden 24 Anzeigen in Abibüchern geschaltet bzw. über 4.800 Leserkontakte hergestellt. Vier Abifeiern, die trotz Corona stattfinden konnten, wurden von uns gefördert.



**Beratung zu Freiwilligendiensten geht wegen Corona online weiter**

Welcher Beruf passt zu mir und was muss ich dafür mitbringen? Viele junge Menschen, die die Schule beenden, möchten diese Frage in Ruhe beantworten und absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Freiwilligendienst im Ausland. Sie entscheiden sich für eine sinnvolle Überbrückung bis zum Studien- oder Ausbildungsbeginn, um ohne Leistungsdruck den Berufsalltag auszuprobieren und Menschen sowie verschiedene Kulturen kennenzulernen oder um ihren Lebenslauf zu bereichern. Aber wie sich in Coronazeiten informieren, wenn deswegen die üblichen Informationsveranstaltungen, Ausbildungsmessen und Berufsinformationstage nicht mehr stattfinden? Dann ist guter Rat teuer.



Volunta hat deshalb regelmäßig zu Online-Infomeetings eingeladen, wo Interessierte nicht nur viele Informationen aus erster Hand bekamen, sondern auch ausreichend Gelegenheit hatten, Fragen zu stellen.

**Kampagne für Kurztentschlossene:  
 Die erste reine Volunta-Online-Kampagne geht an den Start**

Die große Bedeutung von Onlinemedien für Jugendliche wurde durch die Coronapandemie weiter erhöht. Diese Entwicklung wollten wir für uns nutzen und haben zwischen Juni bis Ende September zum ersten Mal eine reine Online-Kampagne geschaltet, um auch während der Lockdowns Neugier für Freiwilligendienste oder Schüleraustausch zu wecken.

Ab April 2020 wurde die Digitalisierung bei Volunta konsequent auf- und ausgebaut. Mehrmals in der Woche fanden via Zoom Infomeetings zu Freiwilligendiensten in Hessen und weltweit sowie zum Schüleraustausch statt. Alle Termine wurden auf der Homepage und den Social-Media-Kanälen öffentlich gemacht. Vermittlungs- und Beratungsgespräche mit Freiwilligen und Einsatzstellen erfolgten telefonisch oder via Zoom.



Die Kampagne sollte die Jugendlichen dort abholen, wo sie am Ende der Schulzeit stehen, und sie motivieren, ihre Zukunft selbstbewusst in die Hand zu nehmen und sich ein „besonderes Jahr“ zu nehmen. Ausgespielt wurde sie in Form von drei Videobeiträgen über Instagram und YouTube in ganz Hessen und führte Interessierte auf eine Landingpage.

Mit den Videos wurden 366.190 Personen erreicht und 3.500 Klicks auf die Landingpage generiert. Durch die Kampagne bewarben sich 305 Menschen mehr online als im Vorjahreszeitraum über [www.volunta.de](http://www.volunta.de).



### Was haben wir gelernt?

Der Prozess bis zur Entscheidung für einen Freiwilligendienst unterliegt vielfältigen Einflussfaktoren. Dabei ist und bleibt Social Media eine wichtige Größe für die Generierung von Aufmerksamkeit. Videocontent ist innerhalb der Zielgruppe von besonders hoher Relevanz und soll beibehalten werden.

Die Umstellung auf Onlinemaßnahmen hat gut funktioniert. Die Zielgruppe auf digitalem Weg anzusprechen hat sich ebenfalls mehr als bewährt und wird noch weiter an Bedeutung gewinnen. Unsere Learnings aus dieser Kampagne werden in zukünftigen Online-Kampagnen berücksichtigt und weitere Lerneffekte genutzt, um Interessenten für das FSJ, die Auslandsfreiwilligendienste und den gemeinnützigen Schüleraustausch zu gewinnen.

## Collegeblock-Aktion 2020

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2020 15.000 Collegeblöcke an 150 hessische Abschlussklassen ausgegeben. Ausgeweitet wurde die Aktion mit 60.000 Postkarten und 300 Plakaten, die dort ebenfalls verteilt und angebracht wurden.

Die Freiwilligendienste als gewinnbringendes Lern- und Orientierungsjahr an Schulen zu präsentieren und zu bewerben, ist ein bedeutendes Werkzeug des Schülermarketings. Das zeigt auch der Anteil der Freiwilligen, die durch Auslage von Werbemitteln auf das FSJ und Volunta aufmerksam wurden. Dieser lag laut Freiwilligenumfrage 2020 bei rund 25 Prozent.

*Trotz Corona konnten im Juli u.a. in Sportvereinen, Fahrschulen, Jugendgastronomie, Fitnessstudios, Jugendzentren, BIZ und Einsatzstellen 3.900 Werbemittel vom Team Programmberatung und den Volunta-Botschafterinnen und -Botschaftern verteilt werden.*

## Weihnachtsfilm 2020

Von großer Bedeutung ist und bleibt die Verzahnung von Marketing und Unternehmenskommunikation. Als gewinnbringend erwies sich ein gemeinsam organisiertes Fotoshooting. Die dabei entstandenen Bilder von Freiwilligen in Einsatzstellen haben teilweise auch in diesem Jahresbericht Verwendung gefunden. Des Weiteren wurde ein emotionaler Weihnachtsfilm produziert, der als Website-Overlay auf den Volunta-Seiten integriert wurde.

Damit wollten wir gegenüber Jugendlichen, die sich freiwillig engagieren, unseren Respekt ausdrücken und zeigen, wie stolz unsere Gesellschaft auf sie sein kann. Nicht zuletzt wollten wir ihnen Danke sagen für ihren Einsatz in diesem besonderen Coronajahr, denn 2020 war sehr turbulent und hat vielen unserer Freiwilligen eine Menge abverlangt. ■

QR-Code scannen  
und Film ansehen:



## GESCHICHTEN AUS DEM FREIWILLIGENJAHR #2 KRITISCHES WEISSEIN

*Schon vor dem Abi war Hannah klar, dass sie nach dem Schulabschluss etwas „Besonderes“ machen wollte, bevor es mit dem Studium weitergeht. Ein Freiwilligendienst im Ausland war für sie die Lösung: eine neue Kultur kennenlernen, erste berufliche Erfahrungen sammeln und vor allem sich sozial engagieren. Sie hatte bereits an einer Schülerkonferenz in Neu-Delhi teilgenommen und war begeistert von der Vielfalt Indiens. Der Plan, in das Land zurückzukehren, hatte sie nicht mehr losgelassen.*

*In Pune stellte sie während ihres weltwärts-Freiwilligendienstes bei der NGO „Connecting“ vor allem Schülerinnen und Schülern verschiedene Methoden der Suizidprävention vor. Nachdem sie gezwungenermaßen ihren Dienst im März 2020 wegen der Covid-19-Pandemie vorzeitig beenden musste, unterstützte Hanna die Unternehmenskommunikation bei Volunta mit kleinen Projekten, wie etwa mit dem Artikel über #kritischesweissein.*



WIR  
SIND  
STOLZ  
AUF EUCH  
UND SAGEN  
VON HERZEN  
DANKE





### **Rassismus verschafft weißen Menschen Vorteile**

Wenn ich an meine Zeit in Indien zurückdenke, bin ich überwältigt davon, was in diesen acht Monaten alles passiert ist. Ich habe viel über mich selbst und meinen Platz in der Welt gelernt, auch darüber, wie viel es bringen kann, einfach ein offenes Ohr für die Sorgen anderer zu haben oder die eigenen Bedürfnisse zu reflektieren. Wie wichtig es ist, sich aktiv das „White Privilege“ und alle anderen Vorteile, die daraus resultieren, bewusst zu machen und diese Ungerechtigkeit nicht hinzunehmen.

Wie bereichernd es ist, der Kultur anderer Menschen offen zu begegnen.

### **Privilegien benennen und Diskussion anstoßen**

Während meines Freiwilligendienstes wurde ich für meine Privilegien als weiße Europäerin sensibilisiert. Der größte und offensichtlichste Vorteil ist wahrscheinlich die finanzielle und soziale Sicherheit. Durch sie habe ich nicht nur die Wahl zwischen Studium und Ausbildung, sondern auch die Möglichkeit, meinen Berufsweg meinen Interessen anzupassen. Sie garantiert mir die wahrscheinlich sicherste Zukunft auf der Welt.

Außerdem wurde meine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, wie viele Medien in Indien vor allem Weiße zeigen. Deren Bevölkerungsanteil ist zwar verschwindend gering, dennoch zeigt ein auffällig großer Teil der einheimischen Medien – von Werbung bis zu Schulbüchern – vorwiegend weiße Menschen. Insbesondere in Gesprächen mit indischen Freundinnen und Freunden wurden mir meine Privilegien gegenüber People of Color be-

sonders bewusst. Als Deutsche kann ich ohne Probleme ein Visum für fast alle Länder bekommen und uneingeschränkt über meinen Wohnort bestimmen. Die Menschen des indischen Subkontinents können dies nicht. Im Alltag dort ist mir besonders aufgefallen, dass ich bei Sicherheitskontrollen oft nicht überprüft, sondern sofort durchgelassen wurde. Bei People of Color ist dies nicht so, sie werden hier benachteiligt.

### **Gut oder schlecht? So einfach sind die Dinge nicht**

Es war für mich interessant und wichtig, die Ansichten derjenigen kennenzulernen, die in einer anderen Kultur aufgewachsen sind als ich. Dazu gehört z.B. die Diskussion über arrangierte Ehen. In Deutschland wird sie oft ohne nähere Kenntnis vehement abgelehnt, in Indien ist sie Teil der Normalität. Ähnlich unterschiedlich bewertet wird Patriotismus oder Spiritualität in Deutschland und Indien.

Vor meinem Aufenthalt in Indien hatte ich keine Ahnung, welche komplexe Gesellschafts-, Religions- und Kulturstrukturen das zweitbevölkerungsreichste Land der Welt prägen. Ich werde immer dankbar sein für die Erfahrungen, die ich in Indien machen durfte. Die Begegnungen mit großartigen Menschen und die bewegenden Gespräche haben mir viel gegeben. Nicht zu vergessen die wunderbaren Orte, die ich sehen durfte.

### **Das plötzliche Ende war ein ziemlicher Schock**

Dass mein Freiwilligendienst durch Covid-19 abrupt beendet wurde, war ein ganz schöner Schock. In Indien gab es zu dem Zeitpunkt nur knapp 100 Fälle, das Virus war – die Nachrichten aus Deutschland ausgenommen – kein Thema. So früh Abschied von neuen Freundinnen und Freunden zu nehmen und unser neues Zuhause hinter uns zu lassen fiel mir und meinen Mitfreiwilligen sehr schwer.

Auch wenn ich mich mittlerweile wieder gut in Deutschland eingelebt habe, vermisse ich Pune sehr und hoffe, eines Tages wieder nach Indien zurückzukehren, wenn auch nur zu Besuch. ■  
von Hannah Hamborg, weltwärts-Freiwillige





Luise-Büchner-Schule,  
Groß-Gerau



Saskia Höpfner und  
Selin Karakor, Freiwillige an der  
Luise-Büchner-Schule

FAQs zum Thema Corona für Einsatzstellen und Freiwillige wurden auf der Homepage [volunta.de](http://volunta.de) zum Abruf bereitgestellt und in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Dazu kam die große Angst, ob Einsatzstellen der finanziellen Belastung durch den Wegfall von Einnahmen standhalten werden. Für Einsatzstellen

im Kulturbereich oder von Eltern selbstverwaltete Kitas waren die Sorgen erheblich, aber auch Krankenhäuser hatten zu kämpfen.

Der Alltag der Freiwilligen war sehr unterschiedlich. Manche waren in Einsatzstellen tätig, die wegen Corona völlig überlastet waren, andere hingegen in Einsatzstellen, in denen es scheinbar gar nichts mehr für sie zu tun gab. Ein Beispiel für die brisante und herausfordernde Situation: Eine Freiwillige in einem Altersheim war zeitweise als Einzige aus der „regulären Belegschaft“ vor Ort, weil alle anderen mit dem Virus infiziert waren und die Einrichtung Fremdpersonal einstellen musste.

Hingegen waren Einsatzstellen wie Schulen, Kindertagesstätten oder Werkstätten für Menschen mit Behinderung geschlossen. Die pädagogischen Teams haben diese sowie die Freiwilligen mit einer Ideensammlung bestehend aus alternativen Tätigkeiten unterstützt. Freiwillige haben daraufhin beispielsweise Spiel- und Bewegungsangebote online organisiert, Newsletter für Familien erstellt, Botengänge für die Einsatzstellen gemacht oder Aufräum- und Wartungsarbeiten übernommen.

Auch bis zum Ende des Jahres wollte sich kein routinierter Umgang mit der Situation einstellen, ein richtiges Aufatmen hat es von keiner Seite gegeben. Besonders in den Alten- und Pflegeheimen waren die Unsicherheit und psychische Belastung für Freiwillige groß und eine enge pädagogische Begleitung wichtig. Manche kamen jedoch gut mit der Lage zurecht und haben Skype-Gespräche mit Angehörigen oder den Besucherstrom im Freien organisiert. Tendenziell haben sich mehr junge Menschen für die Pflege interessiert. Sie haben durch Corona gemerkt, dass ohne qualifiziertes Pflegepersonal im Gesundheitswesen nichts läuft. Da vielen Freiwilligen nach dem Dienst eine Anschlussperspektive fehlte, entschieden sie sich – oft auch kurzfristig –, diesen zu verlängern. Es ist erstaunlich, was in diesem komplizierten Jahr angesichts der schwierigen Situation alles umgesetzt werden konnte. Mit Kreativität und hoher Einsatzbereitschaft haben wir mit unseren Freiwilligen und Partnern die Hürden in 2020 gemeistert. Den Kern unserer Arbeit als Trägerin für Freiwilligendienste – die pädagogische Beratung und Begleitung der Freiwilligen und Einsatzstellen – haben wir nicht aus den Augen verloren. ■

## Pädagogische Begleitung in Pandemiezeiten

Für die pädagogische Begleitung war 2020 ein außergewöhnlich herausforderndes Jahr. Der erste Lockdown Mitte März führte zu einer großen Verunsicherung und vielen Fragen seitens der Freiwilligen und ihren Eltern: Können Freiwilligendienste überhaupt noch stattfinden? Welche Perspektiven gibt es für die Jugendlichen? Ist bei einem Freiwilligendienst im Krankenhaus eventuell die Gesundheit von Familienangehörigen gefährdet? Anfänglich waren auch die pädagogischen Teams oftmals ratlos und mussten sich erst einmal schlaumachen. Wegen des Lockdowns folgte die Mehrzahl der pädagogischen Mitarbeitenden der Empfehlung und agierte von zu Hause – oftmals dem Küchentisch – aus.

Die Beratungs- und Bewerbungsgespräche konnten nur noch telefonisch oder online durchgeführt werden. Gelegentlich konnten kreative Lösungen gefunden werden, etwa Gespräche draußen an der frischen Luft während eines Spaziergangs.

Auch unsere Partner und Partnerinnen in den Einsatzstellen wurden vor neue und bis dato unbekannte Schwierigkeiten gestellt. Wer entscheidet, ob Freiwillige freigestellt werden? Besteht für Freiwillige Anwesenheitspflicht in der Einsatzstelle, auch wenn sie keine Tätigkeit übernehmen können? Steht Freiwilligen eine Coronapauschale zu? Erhalten Freiwillige Kurzarbeitergeld? Wie wird der Gesundheitsschutz sichergestellt?

Zur schnellen Erfassung und Klärung der Sachverhalte oftmals arbeitsrechtlicher Thematik fanden zu Beginn täglich Videokonferenzen der pädagogischen Teams mit unterstützender Beratung durch eine Juristin statt. Abläufe mussten verändert werden. In unterschiedlichen Zusammenhängen musste die Wahrung des Datenschutzes überprüft werden.



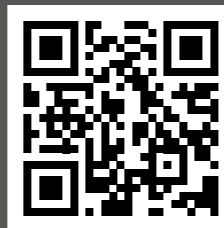
### Leseempfehlung

*Emel Bal-Kurpiers, Christine Orth-Theis, Freiwilligendienste und Kurzarbeit „Eine Stellungnahme zur sozialversicherungsrechtlichen Absicherung von Freiwilligen“ in: Voluntas Jahrgang 8 (2020) Heft 1, S. 170-174*

Viele Einsatzstellen fürchten aufgrund der Auswirkungen der Coronapandemie erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten. Damit Beschäftigte nicht in die Arbeitslosigkeit rutschen, sind einige Einsatzstellen, z.B. Jugendherbergen, gezwungen, die Krise mit Kurzarbeit wirtschaftlich zu überbrücken. Die Beschäftigten werden während der Kurzarbeit von der Pflicht zur Arbeitsleistung teilweise oder ganz befreit. Sie verlieren damit ihre Vergütung, erhalten aber als Ausgleich für den Verdienstaufschlag Kurzarbeitergeld. Gezahlt wird Kurzarbeitergeld von der Bundesagentur für Arbeit, und zwar 60 Prozent des Nettoentgelts. Lebt ein Kind im Haushalt, steigt der Satz auf 67 Prozent.

Da Freiwillige sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, findet die Kurzarbeiterregelung möglicherweise zum ersten Mal in der Geschichte der Freiwilligendienste auch für Freiwillige Anwendung. Schon deshalb ergeben sich zwingend grundsätzliche Fragen zur arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Behandlung von Freiwilligen.

QR-Code scannen und  
Artikel freischalten:



## GESCHICHTEN AUS DEM FREIWILLIGENJAHR #3

# DIE ARBEIT HAT SICH VERÄNDERT

Einschränkungen durch die Coronapandemie haben den Dienst vieler Freiwilligen beeinträchtigt. Auch den von Nicole Krönung, die ihr FSJ im Städtischen Kinderhaus in Oberursel absolviert hat. So war ihre Einsatzstelle längere Zeit geschlossen. Das heißt aber nicht, dass es gar nichts mehr zu tun gab. Die Arbeit hat sich verändert und es gab weniger zu tun, erzählt Nicole.

Das Kinderhaus-Team hat sich viele Gedanken gemacht, wie es für die Kinder während der Schließung da sein konnte. Herausgekommen sind viele tolle Ideen. „Wir haben zuallererst einen Brief mit vielen Infos versandt. Darunter waren z.B. Telefonnummern, unter denen die Kinder und ihre Eltern uns erreichen konnten, wenn sie Kummer hatten. Außerdem Mal- und Bastelbögen, aber auch eine Anleitung über richtiges Händewaschen“, sagt Nicole.



Das Schönste war ein Poster, auf dem alle Mitarbeitenden jeweils ein Schild in der Hand halten, auf dem in einer der Landessprachen der Kinder steht: „Alles wird gut!“ Auf dem von Nicole war die rumänische Entsprechung: „Totul va fi bine“. Die Briefe haben sie den Kindern und ihren Familien persönlich übergeben – mit dem gebotenen Abstand natürlich. Nicole und ihr Team organisierten sich mithilfe von Online-Meetings und planten darüber viele weitere Aktionen, u. a. drehten sie kurze Videos mit Bewegungs- und Spielideen.

Nicole ist es schwergefallen, nicht mehr persönlich für die Kinder da sein zu können, und sie hätte sich gerne mehr eingebracht. Sie selbst hat während des Lockdowns viel Zeit zu Hause mit der Familie verbracht, viel gelesen und mit ihrer Oma telefoniert. ■

## Evaluation und Wirkungsmessung bei Volunta: Zentrale Ergebnisse der Vorher-Nachher-Befragung 2020

Alle Freiwilligen eines Bildungsjahres werden zu Beginn und am Ende ihres Dienstes gebeten, an einer Evaluation teilzunehmen – der sogenannten Vorher-Nachher-Befragung. So erhalten wir ein umfassendes Bild der Zielgruppe, erfahren viel über ihre Motivation, die Zukunftspläne und die gesammelten Erfahrungen. Darüber hinaus ergeben sich auch Anhaltspunkte auf den Einfluss des Freiwilligenjahres auf die Persönlichkeitsentwicklung sowie auf die berufliche Orientierung der jungen Menschen. Auf Basis der Resultate können wir effektive Maßnahmen zur Qualitätssicherung einleiten, um unsere Freiwilligen bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

### Ergebnisse aus den aktuellen Befragungen

Warum entscheiden sich Jugendliche für einen Freiwilligendienst? Die meisten Freiwilligen möchten sich persönlich weiterentwickeln (73 Prozent). Auch die berufliche Orientierung sowie das Sammeln von praktischen Erfahrungen (beides 71 Prozent) waren häufig genannte Beweggründe. Die Motivation, etwas Gutes zu tun und anderen zu helfen, hat 68 Prozent der Freiwilligen dazu veranlasst, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Die Motivation für einen Freiwilligendienst kann also völlig unterschiedlich ausfallen. Welche am häufigsten genannt wurde, zeigt die Grafik.

### Was waren deine Beweggründe, dich für einen Freiwilligendienst zu entscheiden?

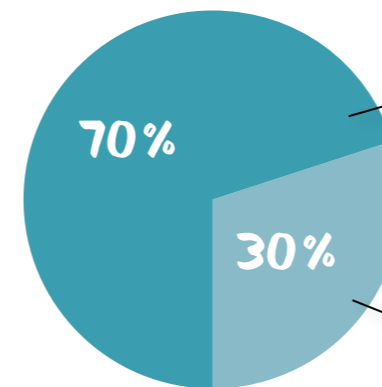
(Mehrfachnennung möglich)



Quelle: Vorherbefragung 2020

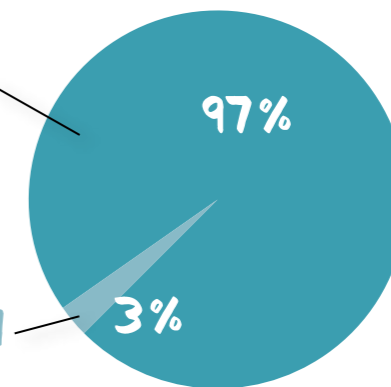
Dass die Freiwilligenzeit vielen jungen Menschen als Orientierungsjahr dient, zeigt sich auch darin, dass zu Beginn des Dienstes ein Drittel noch keine Vorstellung hatte, wie es im Anschluss weitergehen soll. Gegen Ende des Freiwilligenjahres wussten fast alle (97 Prozent), was sie machen möchten – und zwar vorzugsweise eine Ausbildung (48 Prozent) oder ein Studium (45 Prozent) beginnen.

### Weißt du schon, was du nach dem Freiwilligendienst machen möchtest?



Quelle: Vorherbefragung 2020

### Hast du dich schon entschieden, was du nun nach dem Freiwilligen- dienst machen möchtest?



Quelle: Nachherbefragung 2020

70 Prozent der Freiwilligen können sich vorstellen, auch nach ihrem Freiwilligendienst im sozialen oder ökologischen Bereich zu arbeiten. Für mehr als die Hälfte der Befragten kommt dafür ihre Einsatzstelle in Betracht. Jede zweite Person gibt an, durch den

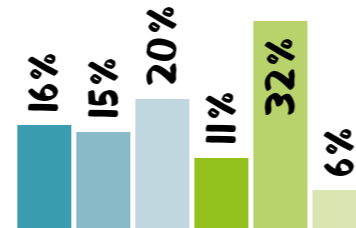
Freiwilligendienst in ihrem ursprünglichen Zukunftsplan bestärkt worden zu sein. Ein weiteres Viertel hat erst durch den Dienst bzw. die Seminare diese berufliche Perspektive für sich entdeckt. Dies sind klare Hinweise auf die Bedeutung des Freiwilligendienstes für die Gewinnung von Nachwuchskräften in den Einrichtungen.

Nicht nur bei der Berufsorientierung kann der Freiwilligendienst einen wichtigen Beitrag leisten. Auch die Persönlichkeitsentwicklung wird gefördert: 74 Prozent der Befragten gaben an, durch das Freiwilligenjahr Probleme besser aus eigener Kraft zu meistern. Neben der Problemlösekompetenz gewinnen sie auch an Selbstvertrauen. So können 62 Prozent nach ihrem Freiwilligendienst Probleme besser ansprechen und 78 Prozent fällt es leichter, auf fremde Menschen zuzugehen. Darüber hinaus eröffnet und verändert der Dienst den Blick auf bisher unbekannte Lebenswelten: Neun von zehn Befragten gaben an, dass sich ihr Verständnis für besondere Personengruppen und Lebensumstände verbessert hat.

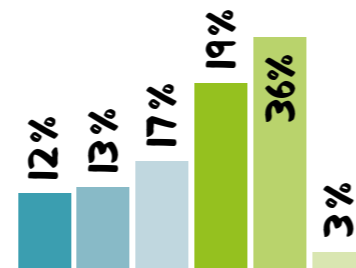
### Unser Fazit

Die Ergebnisse der Vorher-Nachher-Befragungen belegen die zentrale Bedeutung eines Freiwilligendienstes – zum einen für die persönliche Entwicklung und berufliche Orientierung der jungen Menschen, zum anderen für die Nachwuchsgewinnung der Einrichtungen. ■

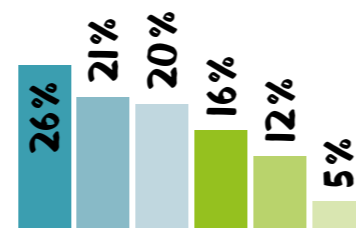
TRIFFT VÖLLIG ZU  
TRIFFT EHER ZU  
TEILS/TEILS  
TRIFFT EHER NICHT ZU  
TRIFFT GAR NICHT ZU  
WEISS NICHT



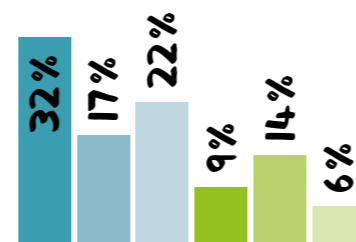
Der Freiwilligendienst hat mir gezeigt, was ich auf keinen Fall möchte.



Durch den Freiwilligendienst bzw. die Seminare habe ich diese Möglichkeit erst für mich entdeckt.



Ich hätte mich auch ohne Freiwilligendienst so entschieden.



Der Freiwilligendienst hat mich in meinem ursprünglichen Plan bestärkt.

Quelle: Nachherbefragung 2020

## GESCHICHTEN AUS DEM FREIWILLIGENJAHR #4 ADAC FAHRSICHERHEITSTRAINING FÜR FREIWILLIGE


Auch Notmanöver mit dem Rettungswagen wollen gelernt sein. Im März 2020 absolvierte die Seminargruppe FW-SG WI 3 RD ein professionelles Fahrsicherheitstraining im ADAC Fahrsicherheitszentrum Rhein-Main/Gründau. Besser Autofahren kann man immer lernen – je mehr Training, Erfahrung und Routine, desto sicherer fährt man auch mit dem Rettungswagen, so der Gedanke unseres Freiwilligen Paul Bednarek. Er hatte die Idee eines Fahrsicherheitstrainings mit Rettungswagen in die Seminararbeit eingebracht und tatkräftig bei der Realisierung geholfen. Ein kleiner Film von Dennis Möbus illustriert die Aktion.

Auftakt des Trainings war in Wiesbaden. Dort setzte sich die Kolonne im geschlossenen Verband mit acht Rettungswagen und Blaulicht in Bewegung. Angekommen im Fahrsicherheitszentrum in Gründau-Lieblös, ging es dann nach kurzer Einführung richtig los. Geübt wurden Notmanöver und Fahrtechniken bei unvorhergesehenen Situationen wie nasser oder glatter Fahrbahn, das Ausweichen vor Hindernissen, richtiges Bremsen und vieles mehr. ■



QR-Code  
scannen und  
Film ansehen:





Moritz Vaupel war Voluntas  
erster Freiwilliger im FSJ Digital

Ab Mitte September 2020 unterstützte  
Moritz Volunta als Freiwilliger im FSJ  
Digital bei ihren Social-Media-Auftritten.  
Er hatte einen Blick auf den Redaktions-  
plan, legte den Content fest, suchte  
das passende Bildmaterial für die unter-  
schiedlichen Kanäle aus und postete  
ganz souverän die Beiträge, Stories und  
Videos.

## FSJ Digital geehrt

„Erstmals zeichnete die Hessische Staatskanzlei gemeinsam mit der Hessischen Digitalministerin wegweisende Projekte in Hessen aus, die digitale Lösungen einsetzen, um das Miteinander vor Ort zu stärken, die Beteiligung am kommunalen Leben ermöglichen oder Familien, Senioren und Kinder bei der Gestaltung des Alltags unterstützen“, heißt es in der Pressemitteilung aus dem entsprechenden Ministerium unter Kristina Sinemus. In der Kategorie „Smartes Lernen“ wurde das FSJ Digital von Volunta mit dem zweiten Preis und 3.000 Euro ausgezeichnet.


## **Die kleine Revolution im Freiwilligendienst**

Mit unserer Initiative wollen wir zeigen, dass auch Freiwilligendienste „smart“ sind und in die Online-Welt passen. Das FSJ Digital fördert digitales Lernen und junge Menschen, Fähigkeiten im entsprechenden Bereich zu entwickeln. Außerdem ist es nicht nur eine Möglichkeit, bei Freiwilligen und Klienten Interesse an neuen Medien zu wecken. Das FSJ Digital ist vielmehr generell eine gute Gelegenheit, seine Kompetenzen in diesem Bereich auszubauen.

Diese Auszeichnung hilft uns, unser Angebot noch bekannter zu machen und hoffentlich noch mehr Jugendliche für das FSJ mit digitalem Schwerpunkt zu begeistern. ■

GESCHICHTEN AUS DEM FREIWILLIGENJAHR #5

## WIE EIN GLÜCKLICHER OPELANER BUNDES- FREIWILLIGER WURDE



Klaus-Peter Weber hatte immer Glück im Leben. Als die Übernahme des Opel-Entwicklungszentrums durch das französische Unternehmen Segula 2019 besiegelt ist, will er sich trotz eines Weiterbeschäftigungsangebotes wie viele andere „Opelaner“ nicht mitverkaufen lassen. Nach 35 Berufsjahren bei Opel entschied er sich für eine Abfindung.

Die Frage, was er mit 52 Jahren noch mit seinem Leben anfangen möchte, hat der gelernte Mechatroniker schnell für sich beantwortet. Denn bereits als junger Mann wollte er Erzieher werden wie die Mutter und die Schwester.

### **Erzieher ist mein Traumberuf**

„In den 1980er-Jahren waren die Berufsausbildung und die Aussicht auf einen gut bezahlten Job in der Autoindustrie bei einem renommierten Arbeitgeber einfach attraktiver, als im Kindergarten zu arbeiten“, erklärt er seine damalige Entscheidung. Nach der Lehre habe er 1.900 DM verdient, ein Erzieher habe 1.100 DM nach Hause gebracht. Jetzt ist er dankbar, dass ein beruflicher Neustart in seinem Traumberuf Wirklichkeit geworden ist.

Geholfen haben ihm das Arbeitsamt und sein pädagogischer Berater Simon Schäfer, der ihm einen BFD-Platz in der Kindertagesstätte „Am Alten Waldsee“ in Rüsselsheim-Königstädten vermittelt hat, nur zehn Minuten mit dem Fahrrad von seinem Zuhause entfernt.

### **Ich muss die Welt nicht mehr retten und kann alles gelassener angehen**

Zur Besonderheit der Einrichtung – ein Tochterunternehmen der WFB (Werkstätten für Behinderte Rhein-Main e.V.) – gehört der Inklusionsgedanke. Die Kinder erfahren Anderssein als Normalität. Gerade im Inklusionsbereich gäbe es noch viel für ihn zu lernen, betont Klaus-Peter Weber. Jeder Tag bringe etwas Neues; da käme das Leben zu einem. Sein Fazit: „Da, wo ich bin, bin ich supergut aufgehoben. Es kommt so viel zurück.“ Außerdem sagt er, die Welt nicht mehr retten zu müssen, „ich kann es einfach gelassener angehen.“

Während des Corona-Lockdowns hat Klaus-Peter Weber in der Metallverarbeitung in den Werkstätten für Behinderte ausgeholfen. Hier werden für die Fraport AG Ersatzteile für Transportwagen und Musterstücke für Tests hergestellt und diverse Dreh- und Fräsarbeiten für die Lufthansa durchgeführt. Seine Berufserfahrung und sein handwerkliches Geschick waren da noch einmal sehr gefragt. Dann war er wieder in der Kindertagesstätte eingesetzt. Im Juli 2020 startete dann seine Ausbildung zum Erzieher in der Luise-Schröder-Schule in Wiesbaden. ■



*Die Geschichte von Klaus-Peter Weber zeigt auf wundervolle Weise, dass Freiwilligendienste keineswegs nur jungen Menschen vorbehalten sind. Sie machen Sinn für alle Menschen und sie helfen auf besondere Weise, Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten jenseits von Altersgrenzen zu schaffen.*

## **Volunta für Chancengleichheit in den Freiwilligendiensten**

### **Wie der Lebensunterhalt von Freiwilligen gesichert werden kann**

Dass in den Freiwilligendiensten viel Potenzial steckt, hat die Politik schon lange festgestellt. Freiwilligendienste tragen zur Stärkung des Gemeinwohls hervorragend bei, sie unterstützen die persönliche Entwicklung der Jugendlichen und helfen bei der Berufsorientierung. So liegt für die CDU die Forderung nach der Einführung einer Dienstpflicht nahe. Die Idee dahinter ist für viele Menschen einleuchtend: Jugendliche sollen geformt werden und sie sollen Arbeitskräfte ersetzen, die z.B. in der Pflege fehlen. Dienstpflicht bedeutet aber auch das Ende der Freiwilligkeit. Anders als die CDU setzen SPD und Grüne auf eine deutliche Erhöhung der Plätze sowie finanzielle Anreize und fordern: Jeder sollte die Chance haben, einen Freiwilligendienst zu machen, unabhängig vom Alter und vom Einkommen.



*Freiwillige Til Robin und Cecilia Voto, DRK-Sozialstation, Groß-Gerau*

### **Knackpunkt Taschengeld**

Die durchschnittliche Arbeitszeit im FSJ beträgt 38 Wochenstunden. Freiwillige erhalten ein Taschengeld, wobei die Höhe von Träger zu Träger unterschiedlich ist. Im Jugendfreiwilligendienstegesetz wurde ein Höchstbetrag für das Taschengeld festgelegt, nämlich 6 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung.

Und hier liegt seit Langem der Knackpunkt: Der Höchstbetrag wird von vielen als unfair empfunden, denn er reicht nicht aus fürs Leben! Nachdem der Wehrsold im freiwilligen Wehrdienst im Januar 2020 auf 1.500 Euro/Monat im untersten Dienstgrad angehoben wurde, ist es für viele unverständlich, warum Freiwillige im FSJ ein Taschengeld von wenigen Hundert Euro erhalten.

DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt mahnt, die Vergütung nicht zu sehr in den Vordergrund zu rücken. Dennoch müssten die Freiwilligendienste attraktiver und für Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen zugänglich gemacht werden. Deshalb fordert das DRK neben

einer Erhöhung des Taschengeldes auch kostenlose Bahn- und ÖPNV-Tickets für alle Freiwilligen. „Außerdem schlagen wir vor, die schulischen Abschlussnoten nach einem absolvierten Freiwilligendienst im Nachgang um 0,2 Punkte zu verbessern sowie einen Rentenpunkt für ein Jahr Freiwilligendienst zu veranschlagen“, sagt Hasselfeldt. (DRK Pressemitteilung)

### Verbesserung der Finanzausstattung der Freiwilligen notwendig

Auch Volunta ist davon überzeugt, dass die Freiwilligen finanziell besser gestellt werden müssen. Nur das Taschengeld zu erhöhen, ist unserer Einschätzung nach jedoch der falsche Weg. Unabhängig davon, wie viel Taschengeld mehr – 100, 200, 300 Euro oder gar bis zum BAföG-Satz – es am Ende ist, es rückt dann in eine gefährliche Nähe zum Niedriglohn. Die Forderung nach Zahlung des Mindestlohnes indes verkennt den Sinn und Zweck des Freiwilligendienstes als Lern- und Orientierungsjahr, der eben freiwillig und ohne Entlohnung geschieht.

### Volunta macht sich stark für ein Freiwilligenförderungsgesetz (FreiFöG)

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass allen Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihren finanziellen Möglichkeiten der Freiwilligendienst offensteht. Wir machen uns insbesondere dafür stark, dass Jugendliche aus einkommensschwachen und bildungsfernen Familien ein Freiwilligendienst ermöglicht wird. Vor allem müssen junge Erwachsene selbst und ohne finanzielle Zwänge entscheiden können, ob sie wegen ihres gesellschaftlichen Engagements ein Jahr länger bei den Eltern wohnen.

Deshalb fordern wir, dass analog zum Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) ein Gesetz geschaffen wird, das die Freiwilligen finanziell fördert (FreiFöG). Mit der Volunta-FreiFöG-Kampagne, die darauf abzielt, deren finanzielle Rahmenbedingungen zu verbessern, schaffen wir eine Grundlage für eine neue Diskussion. ■



### Leseempfehlung

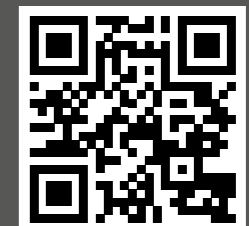
*Christine Orth-Theis, „Umsatzsteuerbefreiung für das Freiwillige Soziale Jahr. Ein wegweisendes Urteil“ in: Voluntaris Jahrgang 8 (2020) Heft 2, Seite 379 bis 383.*

Seit Langem fordern Wohlfahrtsverbände und andere Träger von Freiwilligendiensten für die gesetzlich geregelten Jugendfreiwilligendienste (JFD) eine generelle Umsatzsteuerbefreiung. Auch die politischen Akteure betonen gerne, dass Freiwilligendienste angesichts ihres Bildungs- und Orientierungscharakters umsatzsteuerfrei sein müssen. Dahinter steht die Auffassung, dass das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ein Lerndienst ist, der der Persönlichkeitsentwicklung und der beruflichen Orientierung junger Menschen dient. Hierbei spielt z. B. das Erproben zivilgesellschaftlichen Engagements, der Erwerb sozialer und interkultureller Kompetenzen oder das Einüben von Toleranz gegenüber dem Fremden und Unbekannten eine bedeutende Rolle. Demgegenüber blicken die Finanzämter gerne allein auf den Aspekt der Überlassung von Freiwilligen an die Einsatzstellen und sehen darin eine umsatzsteuerpflichtige Personalstellung der Träger, die der von Zeitarbeitsfirmen vergleichbar sei.

Mit dem Inkrafttreten des Jugendfreiwilligendienstegesetzes (JFDG) 2008 versuchte der Gesetzgeber, mit dem § 11 JFDG die Umsatzsteuerfrage für die JFD zu regeln und Rechtssicherheit für die Träger zu schaffen. Dieses Ziel wurde nicht erreicht, denn die Problematik blieb im Kern ungelöst.

Der Artikel übersetzt die juristische Auseinandersetzung in eine für Mitarbeitende in den Freiwilligendiensten verständliche Form, aus der auch die Beweggründe der Volunta gGmbH für die Klage gegen die Umsatzbesteuerung im Freiwilligendienst nachvollziehbar werden sollen.

QR-Code scannen und  
Artikel freischalten:





## URSULA HOLSTE, VERWALTUNGS- MITARBEITERIN IN FRANKFURT, BERICHTET AUS DEM HOMEOFFICE

Nach langem Warten war es auch für Mitarbeitende der Verwaltung in Frankfurt möglich, mobil zu arbeiten. Endlich konnten wir, wie schon alle anderen Volunta-Kolleginnen und -Kollegen, Fahrten mit dem ÖPNV und den persönlichen Kontakt auch im beruflichen Umfeld reduzieren.

Anfangs wollte ich – im Gegensatz zu meinen Kolleginnen – nicht gerne zu Hause arbeiten. Zum Glück bin ich tagsüber alleine, so muss ich auf nichts und niemanden Rücksicht nehmen, keine Kinder betreuen oder mir den Platz mit mehreren Personen teilen.

Ich saß also am Esstisch, der nicht höhenverstellbar ist, auf einem ungeeigneten Stuhl und der Rücken sowie besonders die Augen (viel zu kleine Schrift auf dem Laptopbildschirm – „Frau“ wird halt nicht jünger) taten abends weh. Telefonieren mit „Kunden“ ging nicht, denn es gibt keine Firmenhandys für in der Verwaltung Beschäftigte. Die Arbeit musste ganz neu organisiert werden, da in unserer Abteilung bekanntlich noch ziemlich viel Papier produziert und verschickt wird. Dies wurde dann von einer Kollegin vor Ort erledigt.

Inzwischen habe auch ich Geschmack am Homeoffice gefunden, wenn ich nicht jeden Tag, sondern gelegentlich zu Hause arbeite und das Verhältnis Arbeits- und Freizeit ausgewogen ist. Denn aus dem ehemaligen Kinderzimmer wurde kurzfristig ein Arbeitszimmer mit Schreibtisch, Bürostuhl, einem zweiten Bildschirm, Schreibtischlampe, Rollläden für das Fenster, damit die Sonne nicht blendet, und allem, was sonst noch auf „meinem“ Schreibtisch dazugehört.

Und sogar das Telefonieren einschließlich der Service-Nummer-Dienste wurde ermöglicht. Verständlicherweise nicht gleich zur vollen Zufriedenheit, aber – ich denke, da kann ich für alle in der Verwaltung sprechen – wir sind auf einem guten Weg und wir wollen das Homeoffice nicht mehr missen.



Natürlich fehlt der persönliche Kontakt und ich freue mich schon sehr darauf, alle wieder „live“ zu treffen. Obwohl ich Corona sehr schlimm finde, muss ich eines ehrlich zugeben: Ohne das Virus hätten wir Mitarbeitenden in der Verwaltung vermutlich so schnell keine Möglichkeit erhalten, zu Hause zu arbeiten. ■

## Volunta unterstützt Pakt für den Nachmittag im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Seit Oktober 2020 bietet Volunta eine Seminar-Modulreihe für Betreuungspersonal ohne pädagogischen Abschluss im Pakt für den Nachmittag (PfdN) an Grundschulen des Landkreises Darmstadt-Dieburg an. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis und der Betreuung DaDi gGmbH wurde ein Konzept entwickelt und umgesetzt, das den Teilnehmenden bis zum Juli 2021 praxisorientierte pädagogische Kenntnisse für die Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern vermittelt. Die inhaltliche Ausrichtung der Modulreihe orientiert sich am Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für das Land Hessen, der darauf abzielt, jedes Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Ziel der Modulreihe ist es, gleichermaßen die fachliche, die personale sowie die Handlungskompetenz der Teilnehmenden zu fördern. Neben Präsenzveranstaltungen werden Video-Konferenzen durchgeführt, um Fragen der Teilnehmenden zu besprechen und sie zu unterstützen. Wesentlicher Bestandteil der Modulreihe sind darüber hinaus Hospitations- und Beobachtungsaufträge, die an den Schulen umgesetzt werden und einen klaren Praxisbezug herstellen. Als Referierende konnten bewährte Fach- und Lehrkräfte gewonnen werden. ■



*Mit dem „Pakt für den Nachmittag“ baut das Land Hessen mit den Schulträgern die Betreuung aus. Damit soll ein verlässliches integriertes Bildungs- und Betreuungsangebot über den ganzen Tag geschaffen werden.*



*Simon Schäfer (2. von rechts) nahm den Preis für Volunta entgegen.*

## Come-Together-Preis für Volunta

Volunta gehörte 2020 in der Kategorie „Einsatz für Chancengerechtigkeit und Teilhabe“ zu den Gewinnern des Come-Together-Preises für Demokratie und Menschenrechte. Mit dieser Auszeichnung werden die Vielfalt und der gesellschaftliche Zusammenhalt im Landkreis Groß-Gerau gefeiert. Ziel dabei war 2020, die Menschen und Organisationen kennenzulernen und bekanntzumachen, die sich auch in Zeiten von Corona – mit all ihren Einschränkungen und Verordnungen – unermüdlich gegen Rassismus und Diskriminierung eingesetzt haben.

Treibende Kraft hinter dem Vorschlag für Volunta als Preisträgerin war Marie Frentrup, ehemalige FSJ-Freiwillige in Rüsselsheim, die die betriebliche Praxiszeit ihres dualen Studiums der Sozialen Arbeit bei Volunta in Groß-Gerau und Hofheim absolviert.

„Volunta öffnet für viele Menschen Türen“, sagte Marie Frentrup in ihrer Grußbotschaft. Bei ihrer Tätigkeit habe sie erfahren, wie Chancengerechtigkeit und Teilhabe umgesetzt werden. Inklusion liege Volunta am Herzen. „Etwas Gutes für sich und andere zu tun, ist immer eine gute Idee“, so Marie Frentrup.

Die Preisverleihung fand am 29. September 2020 im Landratsamt Groß-Gerau statt. ■

## Virtueller Zimmersmühlenlauf im Wiesbadener Kurpark

Da der integrative Zimmersmühlenlauf 2020 wegen des Coronavirus nicht stattfinden konnte, boten die Oberurseler Werkstätten eine schöne Alternative an: Statt bei dem „echten Lauf“ an den Start zu gehen, konnten die Teilnehmenden virtuell beim Wettbewerb dabei sein. Für die gute Sache hatte sich in Wiesbaden schnell ein Team zusammengefunden. Am 26. August trafen sich zehn Volunta-Kolleginnen und -Kollegen für eine Laufrunde im Wiesbadener Kurpark und haben sich entlang des Salzaches sportlich in Richtung Sonnenberg bewegt.

Der integrative Zimmersmühlenlauf in Oberursel ist einer der Höhepunkte im Jahr für die rund 530 Menschen mit Behinderung, die dort in den Werkstätten im Bereich Produktion und Dienstleistung tätig sind. ■



*Das „Team Wiesbaden“ motiviert am Start. In der ersten Reihe: Teamcoach Birgit Langner, Petra Schröder, Bernhard Kühn und Peter Battenberg, dahinter von links nach rechts Jessica Sahlmen, Isa Fauque, Günter Geiß, Brigitta Beinlich, Heike Mahler, Robertson Linsner.*

Robertson Linsner,  
Volunta (1. v.l.),  
und Gabriele Abshagen  
von Erica's Manna Mobil



GESCHICHTEN AUS DEM FREIWILLIGENJAHR #7

## BESUCH BEI ERICA'S MANNA MOBIL

Für die hessischen Schülerinnen und Schüler wurde im August 2020 der Präsenzunterricht wieder aufgenommen und somit öffnete im Wiesbadener Stadtteil Klarenthal auch die Essensausgabe von Erica's Manna Mobil wieder. Einmal im Quartal besucht die Programmberatung die Jugendlichen dort. Die Volunta-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter informieren sie über das FSJ und haben Tipps für die Zukunft parat.

### Essen ist ein Riesen-Schlüssel

Am Mittagstisch sind wir schnell im Gespräch mit dem 16-jährigen Alaa, der extra mit dem Bus aus der Comeniuschule, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, in die Flachstraße kommt. „Hier ist der Platz, wo sich alles trifft, und Essen ist ein Riesen-Schlüssel“, sagt Gabriele Abshagen, Gründungsmitglied und Geschäftsführerin der Initiative. Es kommen vor allem Jungs aus den verschiedenen Schulen im Stadtteil. Mädchen machen sich rar. Gabriele Abshagen klärt uns augenzwinkernd auf: „Bei Mädchen in diesem Alter steht Essen wahrscheinlich nicht auf Platz 1 der Lieblings-To-dos.“ In Wiesbaden fehlen Treffpunkte für Jugendliche, vor allem zweckfreie. Diese Lücke will Manna Mobil schließen und allen Kindern und Jugendlichen ein warmes Mittagessen und einen Raum für Begegnung bieten.

Ein „Manna“, täglich frisch gekocht, kostenfrei, für jedes Kind, das Hunger hat und Gemeinschaft sucht, so steht es auf der Webseite des Vereins. Und wenn sie wollen, bekommen sie auch ein offenes Ohr – für Probleme zu Hause, in der Schule oder

bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. „Wir haben 200 Kinder auf der Liste stehen, denen wir ein kostenloses Mittagessen anbieten. In Coronazeiten kommen täglich 40 Kinder in zwei Schichten, sonst sind es auch mal 70 bis 80 Kinder“, führt Gabriele aus.

### Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft

Bei einem sehr guten Hühnerfrikassee mit Reis und Gurkensalat erleben wir, welche Sorgen und Fragen die Jugendlichen mitbringen. Die Gäste stammen aus vielen verschiedenen Kulturen. Sie besuchen alle Schulformen und gehören allen sozialen Schichten an. Dass das FSJ ein attraktives Angebot für alle nach der Schule ist, erfahren sie von Robertson Linsner. ■

### FÖJ-Freiwillige Merete Arp nimmt Baum entgegen

Im November haben wir gemeinsam mit der Wiesbaden Stiftung und dem städtischen Grünflächenamt in der Straße An den Quellen in Wiesbaden als Dankeschön für unsere Freiwilligen eine Zierkirsche gepflanzt, ein sogenannter Klimabaum, der mit den sich wandelnden Wetterbedingungen gut zurechtkommt. FÖJ-Freiwillige Merete Arp hat das „Baumgeschenk“ stellvertretend für alle Freiwilligen von Volunta-Geschäftsführer Peter Battenberg entgegengenommen. Mit unserer Pflanzung unterstützen wir das Projekt Stadtbaum in Wiesbaden. ■



Alrun Schöbler, Wiesbaden Stiftung, Merete Arp, FÖJ-Landessprecherin und Freiwillige im Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Peter Battenberg, Volunta-Geschäftsführer, und Gabriele Wolter, Amtsleiterin Grünflächenamt Wiesbaden (v.l.n.r.)

## Oral History geht in Düsseldorf weiter

Getreu dem Motto von Wilhelm von Humboldt – Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft – haben sich die beiden Volunta-Freiwilligen Jana Fey und Amelie Lokat im Bildungsjahr 2020/2021 der Zeitzeugenbefragung im Gemeinschaftsprojekt der DRK-Landesverbände Nordrhein, Westfalen-Lippe, Saarland, Rheinland-Pfalz und dem DRK-Generalsekretariat engagiert. Wie im vergangenen Jahr hat Volunta die Freiwilligen vermittelt.

Für das Projekt kommen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen im Roten Kreuz aus Ehrensowie Hauptamt und aus den unterschiedlichen Aufgabenbereichen einschließlich allen Gemeinschaften in ausführlichen Interviews zu Wort. Getreu dem Grundprinzip der „erzählten Geschichte“ schildern die Befragten ihre Erlebnisse. Diese Berichte werden auf Band aufgenommen, wortwörtlich transkribiert und dokumentiert.

Für das FSJ ist Jana zu den Großeltern nach Solingen gezogen. Amelie wohnt nur zehn Fahrradminuten vom Düsseldorfer Landesverband entfernt. Wobei, während des Lockdowns war das gar nicht so wichtig, denn es herrschte nämlich Epidemiestufe 2. Das heißt, alle arbeiteten zu Hause.

Nachdem sie im September die Strukturen des DRK kennengelernt hatten und mit dem Führen von Interviews vertraut waren, ging es im Oktober richtig los. Allerdings verhinderten dann die steigenden Coronazahlen die persönlichen Treffen. Die Interviews führten die beiden stattdessen am Telefon. Dabei machten sie die Erfahrung, dass nicht nur die Qualität der Aufnahmen darunter leidet, sondern sich viele ältere Menschen nur schwer öffnen wollten oder sogar das Interview absagten.

Amelie und Jana sind beeindruckt von der Lebensleistung der Ehrenamtlichen im DRK und haben gemerkt, wie wichtig es ist, die Geschichten der älteren Generation festzuhalten. Von Bedeutung war für beide die Erkenntnis, dass das Telefonieren mit Erwachsenen gelernt sein will. Außerdem haben sie viele Berührungsängste abgebaut und die Erfahrung gemacht, die Dinge mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. ■



## Seminargestaltung – wie Lernerfolg und Reflexion in der Pandemie gelingen

Die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens im Zuge der Coronapandemie veranlassten auch Volunta, die sozialen Kontakte zu reduzieren, wie sie beim Zusammentreten von Gruppen anlässlich von Seminarterminen entstehen. Ab Mitte März 2020 führte dies zunächst zu einer Aussetzung des Seminarbetriebs. Schnell wurden jedoch Ideen entwickelt, wie unsere Freiwilligen sich innerhalb ihrer Stammgruppe austauschen und über persönliche Situation nachdenken können. Mit diesem Ziel vor Augen vereinbarten wir mit den Seminarleitungen Reflexionstermine, an denen die Freiwilligen optional online teilnehmen konnten. Ab April gab es das Angebot für alle Seminargruppen. Um allen Teilnehmenden eine intensive Reflexion zu ermöglichen, kam jeweils die Hälfte einer Gruppe zu einem zweistündigen Termin zusammen.

Im weiteren Verlauf der Pandemie wurden förderfähige Online-Seminare für die Stammgruppen zu den bereits geplanten Seminarterminen konzipiert. Dabei lag das Augenmerk auf technischen Anleitungen, Methoden und Projekten für die Seminargruppen, auf der Anpassung von Organisationsprozessen und Dokumenten sowie auf der Unterstützung von Seminarleitungen durch entsprechende Schulungen bzw. eigens entwickelte Leitfäden und auf der Organisation von Austauschangeboten. Ab dem 1. Juni war dann alles so weit. Die



noch ausstehenden Wochen- und Tagesseminare der Stammgruppen wurden in virtueller Form durchgeführt, sodass das Bildungsjahr erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Dafür hatte Volunta 20 auf deutschen Servern liegende Zoom-Räume eingerichtet, um die entsprechende Sicherheit zu gewährleisten, eigene, einmalige Zugangsdaten je Seminar eingeschlossen.

Im Sommer begann wie geplant das Bildungsjahr 2020/2021, ebenfalls im Onlineformat. Mit Blick auf den sich bereits abzeichnenden ungünstigen Pandemieverlauf informierten wir bald darauf Freiwillige, Einsatzstellen und Teamende, dass wir das Format beibehalten würden.

Um dennoch eine hochwertige Seminararbeit zu gewährleisten und den Freiwilligen ein näheres Kennenlernen zu ermöglichen, boten wir vorab allen Seminarleitungen Schulungen zum Thema „Gruppendynamik“ und „Kennenlernen“ an. Innerhalb eines dreistündigen Workshops beschäftigten wir uns mit den Besonderheiten von Gruppendynamik und vor allem dem virtuellen Kennenlernen. Aufgrund der großen Nachfrage unter den Teamenden führten wir drei Veranstaltungen durch. Auch die jeweils zu Beginn eines Bildungsjahres stattfindenden Schulungen für neue Honorarkräfte fanden 2020 online statt.

### Digitale Lernplattform hilft bei der Kommunikation

Mit Blick auf die Weiterführung der Seminararbeit im Onlineformat entschieden wir, unseren Seminargruppen die Lernplattform ILIAS zur Verfügung zu stellen. Freiwillige und Teamende können sich dort mit individuellen Zugangsdaten anmelden. ILIAS ermöglicht das Teilen von Dateien und deren gemeinsame Bearbeitung. Die Kommunikations- und Austauschplattform hat eine datenschutzkonforme Downloadfunktion.

Freiwillige können über ILIAS z.B. innerhalb ihrer Seminargruppe kommunizieren. Sie finden dort Infos zu ihrem Freiwilligendienst, allgemeine Benachrichtigungen, Dokumente zum Nachlesen und Herunterladen sowie Videos.

Darüber hinaus können Gruppen nun über die Lernplattform vor einem Seminartermin Ideen, Tagespläne oder Hinweise zur Vorbereitung bereitgestellt werden. ILIAS ist neben Seminarterminen eine Möglichkeit, um sich mit Themen und Meinungen tiefer zu beschäftigen. Damit werden Bildungsangebote geschaffen, die unabhängig von Ort oder Zeit bei Interesse individuell genutzt werden können. ■



Merete Arp



Alicia Hack

## FÖJ – Partizipation durch das Sprecherwesen

Beim ersten Treffen der FÖJ-Gruppensprecherinnen und -sprecher im Oktober 2020 wurden die hessischen FÖJ-Landessprecherinnen und -sprecher gewählt. Dabei ereignete sich aus Volunta-Sicht etwas Besonderes: Alle drei hessischen Landessprecherinnen waren Volunta-Freiwillige! Sie wollten sich nachhaltig engagieren und nutzten die Möglichkeiten, die ein FÖJ bietet: eigene ökologische Schwerpunkte setzen, mit anderen Freiwilligen zusammenarbeiten, die Seminargruppe in übergeordneten Gremien als Bundesdelegierte vertreten und wichtige Impulse daraus mitnehmen, sich einer Verantwortung stellen und sich persönlich weiterentwickeln und ausprobieren. Die Sprecherinnen sind Merete Arp (HLNUG Wiesbaden), Yasmin Hassler (Kita Dornholzhausen) und Alicia Hack (LbdM/Reiten pro Pferd).

*Das FÖJ ist neben dem ÖBFD (Ökologischer Bundesfreiwilligendienst) die einzige Dienstart, die ein basisdemokratisches Sprecherwesen vorsieht. So haben Freiwillige die Gelegenheit, sich in Gremien auf Landes- und Bundesebene für ökologische Themen zu engagieren. FÖJ-Gruppen können unabhängig vom Träger Sprecherinnen und Sprecher ins Landesgremium entsenden. Die sogenannte Landesdelegiertenkonferenz (LDK) wählt aus ihren Reihen Landessprecherinnen und -sprecher, die das Land im Bundesgremium, der Bundesdelegiertenkonferenz (BDK), vertreten. Diese bestimmt wiederum Bundessprecherinnen und -sprecher als ihre Repräsentanz.*

## Organisation des Sprechersystems

Die Gruppensprecherwahlen finden in den einzelnen Seminargruppen statt. Die Träger begleiten diesen Prozess, sie informieren die Freiwilligen über strukturelle Aufgaben als Gruppensprecherin oder -sprecher und innerhalb der Landes- und Bundesgremien. Je nach Möglichkeit werden diese von ehemaligen Gruppensprecherinnen oder -sprechern unterstützt.

Die Wahl erfolgt in der Regel innerhalb des ersten Wochenseminars. Treten Freiwillige von ihrem Amt zurück oder beenden sie ihren Dienst frühzeitig, kann eine Gruppe jederzeit eine Nachfolge bestimmen. Gruppensprecherin oder -sprecher berichten aus den Gremien, übernehmen Verantwortung für die Anliegen einer Gruppe, bei Bedarf zwischen einzelnen Freiwilligen, der Gruppe und der Seminarleitung.

Das erste von drei Gruppensprechertreffen findet Ende Oktober statt. Die Terminfindung und Festlegung der Tagesordnung erfolgt in Absprache mit den hessischen FÖJ-Trägern und unter Einbezug des vorherigen Jahrgangs. Zunächst werden die einzelnen Träger vorgestellt, sie bieten dem Gremium ihre Hilfe an und signalisieren ihm, dass es eigenständig arbeiten und Themenschwerpunkte setzen kann. Dies betrifft ebenso die Terminfindung und Gestaltung weiterer Treffen.

Der ehemalige Jahrgang bemüht sich, Themen zu übergeben, und unterstützt je nach persönlicher Kapazität und Motivation darüber hinaus. Um den gewählten Freiwilligen die Teilnahme an den Treffen der LDK zu ermöglichen, müssen Einsatzstellen sie gemäß Freiwilligenvereinbarung für einen Dienstag pro Treffen freistellen. Volunta fördert dieses Engagement z.B. durch die Übernahme der Fahrtkosten. Die erste Bundesdelegiertenkonferenz, an der Merete Arp, Alicia Hack und Yasmin Hassler teilnahmen, fand online vom 13. bis 15. November 2020 statt.

## Basis für künftiges gesellschaftspolitisches Engagement

Bei der Mitarbeit in den Gremien bestimmen Freiwillige, wie umfangreich und tief sie sich für die gewählten Arbeitsthemen einbringen wollen. Die Übernahme eines Amtes ermöglicht nicht nur, sich in neuen Rollen auszuprobieren, mit anderen engagierten Persönlichkeiten an ökologischen Themen zu arbeiten und dabei Kompetenzen und Fertigkeiten zu entwickeln und zu erlernen. Im Hinblick auf freiwilliges Engagement wird damit eine bedeutende strukturelle Basis gelegt, auf der künftiges Engagement außerhalb des Freiwilligendienstes aufbauen kann.

Dass das Sprechersystem Freiwilligen in gesellschaftlicher, gruppenspezifischer und persönlicher Hinsicht Entwicklungspotenzial bietet, sollte in der Darstellung und der Bewerbung des FÖJ besonders ihnen gegenüber herausgestellt werden. Vergleichbare Chancen in der Gremienarbeit wie hier sind selten. Auch die Möglichkeit, eine gewisse Verantwortung für eine bestehende Gruppe zu übernehmen, dürfte vielen Freiwillige nicht so einfach wieder offenstehen. So kann ein Engagement im Sprechersystem für die persönliche Entwicklung für Freiwillige von individueller Bedeutung sein, das sich zudem auf die Tätigkeit in den Einsatzstellen auswirkt. Indem diese Gruppensprecherinnen und -sprecher unterstützen, bewirken sie Gutes und können durch die Motivation ihrer Freiwilligen davon profitieren.

Das basisdemokratische Sprechersystem, das im FÖJ zur Anwendung kommt, und die damit verbundenen Chancen für ehrenamtliches Engagement in Arbeitskreisen zu selbstgewählten Themen, die Einflussnahme auf die Politik (z.B. die Kampagne „Freie Fahrt für Freiwillige“) und die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen im FÖJ kann für andere Dienstarten wie das FSJ als Vorbild dienen.

Die Zivilgesellschaft könnte jedenfalls von freiwilligem Engagement noch stärker profitieren, wenn die Zahl der Freiwilligen steigt, die diese Erfahrung machen. ■



Waldkindergarten  
„Pfützehüpfer“ Gernsheim

## Förderung von Bildungsgerechtigkeit durch Schüleraustausch

Der Schüleraustausch ist unbestritten eine wichtige Lernerfahrung für junge Menschen. Er unterstützt – ähnlich wie die Jugendfreiwilligendienste – Kinder und Jugendliche bei der Persönlichkeitsentwicklung, der Aneignung und Vertiefung interkultureller Kompetenzen und sensibilisiert für Frieden und Demokratie außerhalb des regulären Schulbesuchs.

Da bislang nur wenige und vor allem Kinder aus bildungsnahen, ökonomisch bessergestellten Familien diese Erfahrung machen, liegt die Forderung, der Schüleraustausch solle ein selbstverständlicher Bestandteil in der Bildungsbiographie aller jungen Menschen werden, auf der Hand – und zwar unabhängig von der Schulform.

Volunta hat sich 2020 in der Gremien- und Netzwerkarbeit verstärkt dafür eingesetzt, Austauschangebote auch benachteiligten Jugendlichen zu ermöglichen. Im Brennpunkt steht dabei das Eintreten für eine gesetzliche Förderung des gemeinnützigen Schüleraustauschs. Ziel ist

ein System, dass allen Kindern und Jugendlichen einen chancengleichen Zugang zum Schüleraustausch ermöglicht und Bildungsungerechtigkeit vermeidet. Diesen Weg werden wir in den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgen. ■



## Abgebrochen und ausgesetzt: Schüleraustausch in der Coronapandemie

Die dringende Empfehlung, schnellstmöglich nach Deutschland zurückzukehren, überraschte im Frühjahr 2020 einige Jugendliche, für andere war sie vorhersehbar gewesen. Was sie alle vereint: Die Abreise musste innerhalb von wenigen Stunden oder Tagen organisiert werden.

Volunta, die Partnerorganisationen in den Gastländern und die Eltern standen dafür in engem Kontakt, sodass alle notwendigen Vorbereitungen zeitnah wie geplant getroffen werden konnten.

Für die meisten Schülerinnen und Schüler war die kurzfristige Abreise ein Schock. Ihnen blieb keine Zeit, sich von Freundinnen und Freunden oder in der Schule zu verabschieden. Teilweise wurde nur schnell der Koffer gepackt und los ging es zum Flughafen. Viele ließen persönliche Sachen und Kleidung in den Gastfamilien, denn es bestand Hoffnung, bald zurückkommen zu können.

Das Wiedereinleben in Deutschland fiel einigen Jugendlichen schwer, denn Freunde treffen und zur Schule gehen waren ja nicht möglich. Das Team Schüleraustausch stand in regelmäßigem Kontakt mit den Jugendlichen, aber auch mit den Eltern. Die Zurückgekehrten hatten sich sehr auf das Nachbereitungsseminar gefreut, um sich wiederzusehen und von ihren Erfahrungen des Weg-und-wiederda-Seins zu berichten. Leider konnte das Seminar nicht „live“ stattfinden, die Alternative war – wie in dieser Zeit üblich – ein Online-Seminar. ■

*Insgesamt haben 13 Schüler/-innen nach Ausbruch der Pandemie ihr Gastland verlassen. 30 bereits geschlossene Verträge wurden entweder vor der Ausreise gekündigt oder die Ausreisen wurden verschoben.*



Die Teilnehmenden der Aktionswoche mit der Vereinsvorsitzenden Irmi Jungels  
(2. von links) von Cyperus e.V. in Mainz-Kastel



## GESCHICHTEN AUS DEM FREIWillIGENJAHR #8 GERACKERT WIE DIE IRREN

Auch im Coronajahr 2020 fand die Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert!“ statt. Volunta-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter waren ebenfalls wieder dabei.

„Ich hatte überall Schrammen und wir haben gerackert wie die Irren“, fasst Volunta-Mitarbeiterin Birgit Langner einen heißen Tag zusammen. Muskelkater und Blessuren haben alle davongetragen. Doch es hat Spaß gemacht. Ein Team aus Wiesbaden hat im Cyperus-Park in Mainz-Kastel geschuftet, Bäume und Büsche zurückgeschnitten, gejätet und eine Fläche für ein Hochbeet frei gemacht. Ein Tipi aus Bambus wurde vom Wildwuchs befreit und kann nun wieder für Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene genutzt werden. Die Volunta-Leute waren nach getaner Arbeit hochzufrieden und wurden von der Vereinsvorsitzenden mit selbst gemachtem Zwetschkuchen belohnt. ■

## Danksagung

Die Arbeit der Volunta ist nur durch vielfältige Unterstützung möglich. An dieser Stelle danken wir herzlich allen Zuschussgebern und unseren Förderern sowie den zahlreichen Spendern für die internationalen Programme.

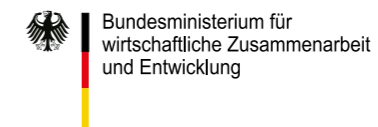
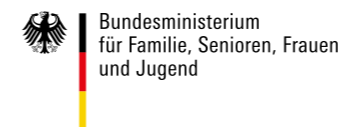
### Zuschussgeber 2020

- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat
- Hessisches Kultusministerium
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Koordinierungsstelle weltwärts – Engagement Global gGmbH
- Regierungspräsidium Darmstadt

### Mitgliedschaften und Zertifikate

- Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen (AJA)
- Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e.V. (AKLHÜ)
- Deutsches Jugendherbergswerk
- Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Hessen e.V.
- Förderverein Ökologischer Freiwilligendienst e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste in Hessen (LAG)
- RAL Gütegemeinschaft
- International Au-pair Association (IAPA)
- Qualitätsverbund „weltoffen“
- Zentrale Stelle IJFD des AKLHÜ
- Quifd – die Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten hat Volunta das „Quifd-Qualitätssiegel“ als Entsendeorganisation für Freiwilligendienste im Ausland verliehen.
- Die Volunta-Au-pair-Programme sind mit dem RAL-Gütezeichen zertifiziert.

### Gefördert vom:





## Impressum

### Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz in Hessen  
Volunta gGmbH  
Abraham-Lincoln-Str. 7  
65189 Wiesbaden

[www.volunta.de](http://www.volunta.de), [info@volunta.de](mailto:info@volunta.de)

### Auf dem Titelbild

Diana Zaharescu, FSJ an den Main-Taunus-Kliniken, Bad Soden

### Redaktion

Christine Orth-Theis, Unternehmenskommunikation

### Gestaltung

Marcel D. Rüttgen, büro für gestaltung. ruettgen.com

Oktober 2021

## Unsere Standorte

- Wiesbaden (Geschäftsführung, Marketing und Vertrieb, Volunta Akademie)
- Erbach/Odenwald (Finanzen und Verwaltung)
- Niederlassungen in Darmstadt, Frankfurt, Gießen und Kassel mit regionalen Beratungszentren in Alsfeld, Bad Hersfeld, Bad Homburg, Darmstadt, Dieburg, Eschwege, Frankfurt, Fulda, Gießen, Groß-Gerau, Hanau, Hofgeismar, Hofheim, Kassel, Korbach, Limburg, Marburg, Offenbach, Wetzlar, Wiesbaden
- Frankfurt (Internationale Freiwilligendienste)